

GO WEST QUEER FILM REIHE

Intergeschlechtlichkeit
13. April bis 16. Mai 2017
am Spielboden in Dornbirn



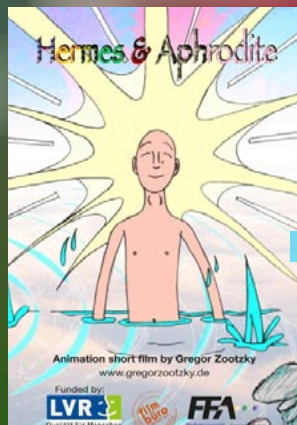
Mein Sommer mit Mario

Do 13. April und
Mi, 3. Mai 2017
19:30 Uhr



XXY

Di, 18. April und
Di, 23. Mai 2017
19:30 Uhr



Hermes und Aphrodite

Mi, 26. April und
Di, 16. Mai 2017
19:30 Uhr



Die Katze wäre eher ein Vogel ...

Mi, 26. April und
Di, 16. Mai 2017
19:30 Uhr

Die Queer-Filmreihe widmet sich in diesem Jahr dem Thema Intergeschlechtlichkeit. Entgegen unserer rational denkenden Welt, in der Phänomene wissenschaftlich, in diesem Fall medizinisch, erklärt werden müssen, geht es in den gezeigten Filmen nicht um eine Definition, sondern um das Leben von intergeschlechtlichen Menschen. In verschiedenen filmischen Genres wird vom Anderssein, von Zuneigung und von Ungewissheiten erzählt.

Queeres Kino zeigt einmal mehr, wie vielfältig Identitäten sein können.

GO WEST

QUEER FILM

REIHE

Mein Sommer mit Mario

Argentinien/Spanien/Frankreich 2009, 88 Min., span. O.m.U.
Julia Solomonoff

Do, 13. April und Mi, 3. Mai 2017, 19:30 Uhr



Mit: Guadalupe Alonso, Nicolás Treise, Mirella Pascual, Gabo Correa, Guillermo Pfenning, Maria Clara Merendino, Arnoldo Triese.

La Boyita, ein kleiner Wohnwagen, war für die beiden Schwestern Luciana und Jorgelina schon immer ein Rückzugsort, ein magisches Versteck zum Spielen und Beichten von Geheimnissen.

Als Luciana in die Pubertät kommt, entzieht sie sich ihrer jüngeren Schwester Jorgelina allerdings immer mehr. So kommt es auch, dass sie das erste Mal in den Ferien getrennte Wege gehen. Während die Ältere mit ihrer Mutter an den Strand fährt, verbringt Jorgelina mit ihrem Vater den Sommer auf einer Ranch auf dem Lande.

Dort entwickelt sich zwischen ihr und Mario, einem einheimischen Bauernjungen, eine enge Freundschaft, die von einem wichtigen Geheimnis überschattet wird: eines Tages entdeckt Jorgelina einen Blutfleck auf Marios Sattel und einen anderen an seiner Hose.

Jorgelina versucht zu verstehen: warum ist Mario nicht so wie anderen Jungen sind?

Ein stimmungsvoller Film über das Erwachsenwerden und über sexuelle Identität.

Die Natürlichkeit seiner jungen Laiendarsteller verleiht den wechselnden Gemütslagen von Unsicherheit, Heimlichkeiten und Entdeckungen eine große Glaubwürdigkeit.

»Mein Sommer mit Mario dokumentiert das, was oft in der heutigen Gesellschaft vermisst wird: die Abkehr von jeglichen Werten und das bloße Handeln nach der eigenen Überzeugung und Gefühlswelt.

Ein Film, der durch Sensibilität und Ausdrucksstärke der jungen Darsteller glänzt, die genau das umsetzen, was das Drehbuch erfordert. So ist es beeindruckend zu sehen, wie es einem kleinen Mädchen gelingt, seine persönliche Idylle aufrecht zu erhalten und es die Fundamente dessen durch nichts ins Wanken bringen lässt, zumindest für diesen einen Sommer.« (negativ-film.de)

Trailer (Klick)



● spielboden

GO WEST

Verein für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*

GO WEST

QUEER FILM

REIHE

XXY

Argentinien/Frankreich/Spanien 2007, 91 Min., span. O.m.U.
Lucia Puenzo

Di, 18. April und Di, 23. Mai 2017, 19:30 Uhr



Mit: Ricardo Darín, Valeria Bertuccelli, Martín Piroyansky, Inés Efron

Alex lebt mit ihren Eltern an der Küste Uruguays. Sie ist fünfzehn, hübsch, zartgliedrig und kämpft – wie alle Kids ihres Alters – mit der Pubertät.

Doch Alex' Kampf ist ein bisschen schwieriger als der anderer Jugendlicher. Denn Alex ist zwar eine Frau, doch ihr Körper produziert so viele männliche Hormone, dass ihr Genital männlich aussieht. Alex, haben die Eltern bei der Geburt beschlossen, soll später selbst entscheiden, ob sie als Mann, Frau oder beides leben möchte.

Gut beschützt haben sie ihren Sprössling bisher und sind jedes Mal umgezogen, wenn Gerüchte aufkamen. Doch nun hat Alex genug von der Geheimnistuerei, genug vom Umziehen, genug von den Hormonen, die sie schlucken muss. Vor kurzem hat sie ihrem Freund Vendo ihr Geheimnis verraten.

Vendo hat dieses weiter erzählt und da kommen nun eines Tages die Buben aus der Umgebung, ziehen Alex die Hose herunter und gaffen:

Es ist brutal und kann so nicht weiter gehen. Ergo lädt Mama über Ostern einen befreundeten Chirurgen samt Gattin und halbwüchsigen Sohn ein. Derweil die Erwachsenen diskutieren, ob man Alex nicht doch operieren soll, kommen sich die beiden Teenager auch körperlich näher.

»Mit fundiertem Wissen und viel Feingefühl greift die Argentinierin Lucía Puenzo in ihrem Spielfilmdebüt ein im Kino weitgehend tabuisiertes Thema auf. Man kann ihr vorwerfen, dass sie ihren Film etwas zu künstlerisch schön fotografiert habe, ihre Story etwas zu elaboriert sei.

Hauptdarstellerin Inés Efron indes spielt Alex mit solch wilder Körperlichkeit und zugleich zarter Verletzlichkeit, dass jede Kritik müßig erscheint und ‚XXY‘ schlicht ist, was er - auch inhaltlich - ist:

ein höchst eindrückliches Coming-of-age-Drama.« (Irene Genhart, www.independent-pictures.ch)

»Leise und eindringlich, ohne Voyeurismus und mit größtmöglicher Sensibilität nähert sich Lucía Puenzo ihrer Figur an, fängt die Verwirrung von Alex genauso ein wie ihren jugendlichen Trotz und ihr pubertäres Aufbegehren.« (kino-zeit.de)

Trailer (Klick)



● spielboden

GO WEST

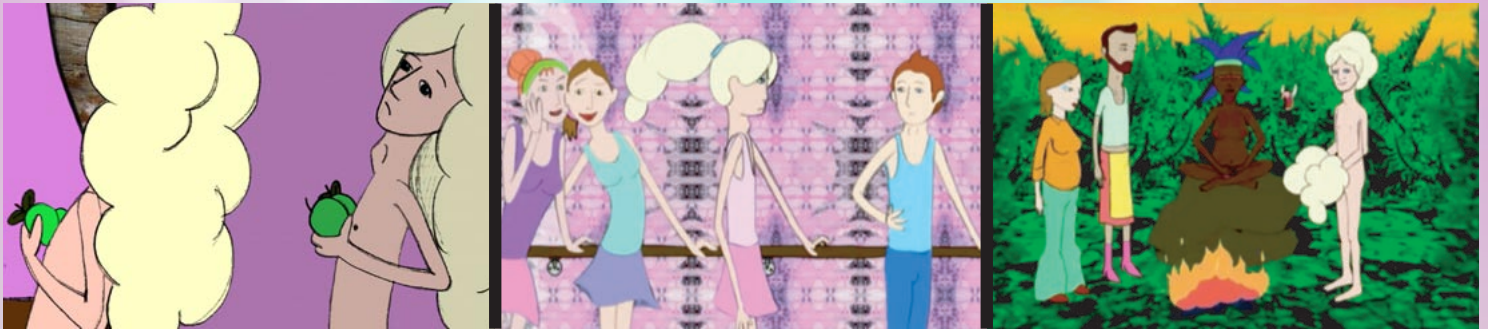
Verein für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter*

GO WEST QUEER FILM REIHE

Hermes & Aphrodite

Deutschland 2013, 10 Min., Animationsfilm
Gregor Zootsky

Mi, 26. April und Di, 16. Mai 2017, 19:30 Uhr



Bis zu ihrer Pubertät, dachten alle, sie ist ein Mädchen. In der Pubertät entdeckt Sascha, dass sich ihr Körper anders entwickelt als bei den anderen Mädchen.

Ein Arzt diagnostiziert ihr ein »Zwischengeschlecht«. Er schlägt eine Operation vor, die Sascha physisch zu einer Frau werden lassen soll. Die Eltern sind unwissend, wünschen sich aber ein möglichst »normales« Leben mit Sascha.

Völlig unverstanden verschafft Sascha seiner Wut und Angst Ausdruck und läuft schockiert weg von den Eltern, kehrt den medizinischen Plänen den Rücken.

In einem fabelhaften Wald stößt Sascha auf einen Schamanen, der die Sage des Hermaphroditos aus der griechischen Mythologie erzählt.

Sascha entdeckt, das Hermaphroditismus und geschlechtliche Vielfältigkeit völlig natürlich und ein alltägliches Vorkommen ist und auch in der griechischen Mythologie einen festen Platz hat. ... wir brauchen nur die Türen in unseren Köpfen zu öffnen.

»Der Film zeigt, dass geschlechtliche Vielfalt nichts Ungewöhnliches ist und sowohl bei den Menschen, als auch bei den Tieren und den Pflanzen vorkommt.« (filmkunstkinos.de)

»Der Film stellt in den Fokus das Selbstbestimmungsrecht sowie das Recht auf körperliche Unversehrtheit der intersexuellen Menschen – ein aktuelles und universelles Thema.« (fbw-filmbewertung.com)

Trailer (Klick)



GO WEST QUEER FILM REIHE

Die Katze wäre eher ein Vogel ...

Deutschland 2007, 55 Min., Deutsche Originalfassung
Melanie Jilg

Mi, 26. April und Di, 16. Mai 2017, 19:30 Uhr



Vier intersexuelle Menschen erzählen von ihren Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen. Was bedeutet die Infragestellung des Geschlechts, einer der wichtigsten Identitätsgrundlagen in unserer Kultur.

Trailer (Klick)



Sie erzählen von Fremdheit im eigenen Körper und Fremdheit in der Gesellschaft, die damit einhergehende Tabuisierung und zwanghafte Anpassung an die heterosexuelle Norm durch schwerwiegende Eingriffe in die (körperliche) Integrität eines Menschen; keine Möglichkeit sich auszudrücken, weil man schnell an Sprach- und Wissensbarrieren stößt und gleichzeitig die Sehnsucht nach Wahrnehmung und Anerkennung.

Doch wo liegt das eigentliche Problem?

Dieses dokumentarische Experiment will keinen Versuch machen, das medizinisch-biologische »Phänomen« Inter* zu erklären. Mediziner/Innen werden in diesem Film nicht zu Wort kommen; ebenso wenig werden Bilder von »uneindeutigen« Genitalien zu sehen sein.

Es geht darum, das Thema Inter* von einer anderen Seite zu betrachten, nicht von der Seite der Medizin, die noch immer die Macht der Kategorisierung innehat, von der alle Begrifflichkeiten pathologisierend geprägt sind und die die intergeschlechtlichen Variationen zum Objekt wissenschaftlicher Untersuchungen macht.

Ein schlichter Versuch zuzuhören da wo lange geschwiegen wurde und wo es sich zu lernen lohnt.